



**SCHULPSYCHOLOGISCHER DIENST**

Bezirk Pfäffikon ZH

# **49. Jahresbericht 2018**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Delegiertenversammlung	2
2. Vorstand	3
3. Teammitglieder	4
4. Jahresrückblick der Präsidentin	6
5. Bericht aus dem SPD	8
6. Statistik 2017/18 mit Erläuterungen	14
7. Erfolgsrechnung	25
8. Bilanz	28
9. RPK-Abschied	30

---

## **Schulpsychologischer Dienst**

### **Bezirk Pfäffikon**

Kirchgasse 1  
8320 Fehraltorf

Tel.: 052 355 17 70

Fax: 052 355 17 80

E-Mail: [info@spd-pfaeffikon.ch](mailto:info@spd-pfaeffikon.ch)

### **Stellenleitung:**

lic. phil. Rafael Kamp

Psychologe FSP

Aus Gründen des Leseflusses wird im Text auf die Mehrfachnennung der weiblichen und männlichen Form verzichtet. Stattdessen wird die weibliche und männliche Bezeichnung alternierend verwendet, es sind damit jedoch immer beide Geschlechter gemeint.

## Delegiertenversammlung (Stand März 2019)

Ursula Mischler  
Cecile Kägi  
Andrea Rieser  
Karin Müller  
Doris Hutter  
Uschi Krebs  
Karin Frischkopf  
Patrick Rufener  
Sandra Siepmann  
Brigitte Köhler  
Irene Christinger

Bauma  
Fehraltorf  
Hittnau  
Illnau-Effretikon  
Lindau  
Pfäffikon  
Russikon  
Weisslingen  
Wila P  
Wila OS  
Wildberg

## Vorstand

Präsidium  
Vizepräsidium  
Finanzen  
Stv. Finanzen  
Stv. Sekretariat  
Sekretariat

Elisabeth Weidmann  
Aime Tuchschnid  
Anita Vogt  
Silvia Signorell  
Yvonne Schölkopf  
Claudia Grunder

Pfäffikon  
Illnau-Effretikon  
Fehraltorf  
Russikon  
Hittnau



v.l.n.r.

A. Vogt, S. Signorell, E. Weidmann, A. Tuchschnid, Y. Schölkopf, C. Grunder

## Teammitglieder



Stellenleitung  
lic. phil. Rafael Kamp  
Psychologe FSP  
rafael.kamp@spd-pfaeffikon.ch

Zuständig für:

- Russikon P/OS



Stv. Stellenleitung  
Dr. phil. Denise Hampson  
Fachpsychologin für  
Psychotherapie FSP  
denise.hampson@spd-pfaeffikon.ch

- Bauma P/OS
- Fehraltorf P/OS



M. Sc. Rejhan Ahmedoska  
Psychologin FSP  
rejhan.ahmedoska@spd-pfaeffikon.ch

- Illnau-Effretikon P
- Bauma P
- Weisslingen P/OS



lic. phil. Sanem Bayram  
Psychologin  
sanem.bayram@spd-pfaeffikon.ch

- Pfäffikon P



lic. phil. Bigna Bernet  
Psychologin FSP  
bigna.bernet@spd-pfaeffikon.ch

- Pfäffikon P
- Wila P
- Wila OS
- Fehraltorf P/OS



lic. phil. Isabelle de Bruin  
Psychologin FSP  
isabelle.debruin@spd-pfaeffikon.ch

Zuständig für:

- Illnau-Effretikon P/OS



lic. phil. Yvonne Fuchs Ochsner  
Kinder- u. Jugendpsychologin FSP  
yvonne.fuchs@spd-pfaeffikon.ch

- Illnau-Effretikon P
- Wildberg P



Dr. phil. Martin Huldi  
Psychologe FSP  
martin.huldi@spd-pfaeffikon.ch

- Lindau P/OS

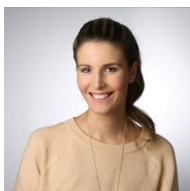


lic. phil. Katharina Rüdüsüli  
Fachpsychologin für  
Psychotherapie FSP  
katharina.ruedisueli@spd-pfaeffikon.ch

- Hittnau P/OS
- Weisslingen P/OS
- Pfäffikon OS



Sekretariat  
Vreni Dahinden



Sekretariat  
Mirjam Krebs



Sekretariat  
Susanne Däppen

## **Jahresrückblick der Präsidentin**

Der SPD Bezirk Pfäffikon hat gemäss seinem Leitbild auch im Jahr 2018 zahlreiche kinder- und jugendpsychologische Anliegen im Bereich Schule und Familie vertreten. Er war bestrebt, die Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes zu stärken und die Kooperation zwischen Schulkindern, Eltern und Schule zu unterstützen.

### **Personelles**

Das neunköpfige Team von Schulpsychologen ist im 2018 unverändert geblieben. Diese Kontinuität wirkt sich im SPD wie auch in den Schulgemeinden positiv aus. Diese erfreuliche Situation ist unter anderem auf die kompetente und umsichtige Führung des Stellenleiters, Rafael Kamp, die aktive Mitgestaltung der Teammitglieder sowie die attraktiven Arbeitsbedingungen zurückzuführen. Solche Voraussetzungen sind denn auch nötig, um den anspruchsvollen Aufgaben in den Schulhäusern sowie in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern gerecht zu werden. Für die insgesamt elf Verbandsgemeinden stehen 520 Stellenprozente im Bereich der Schulpsychologie zur Verfügung.

Wie in den vergangenen Jahren hat der SPD eine Assistenz- und eine Praktikumsstelle angeboten, um Berufseinsteigern Praxiserfahrung in der Schulpsychologie zu ermöglichen. Die Sekretariatsarbeit ist nach der Rückkehr einer Sekretärin aus dem Mutterschaftsurlaub und der Anstellung von Susanne Daepfen Mitte Jahr unter den drei Sekretariatsangestellten neu aufgeteilt worden.

### **Delegiertenversammlung**

Ende Juni ging die Amtsperiode 2014–2018 zu Ende. An der Delegiertenversammlung im April mussten wir einige Delegierte verabschieden und haben ihnen für ihr Engagement als Bindeglied zwischen dem SPD und den Schulgemeinden gedankt. An der Delegiertenversammlung im September durften wir hingegen einige neue Delegierte willkommen heissen. Wir freuen uns auf die bevorstehende Zusammenarbeit!

Der scheidenden RPK Lindau möchten wir unseren Dank für die kompetente und angenehme Zusammenarbeit aussprechen. Gleichzeitig danken wir der RPK Bauma für ihre Bereitschaft, in der Amtsperiode 2018–2022 die finanztechnische Prüfung des SPDs stellvertretend für die restlichen Verbandsgemeinden zu übernehmen.

## **Statutenrevision**

Die Statutenrevision wurde im Herbst vollumfänglich abgeschlossen. Die neuen, genehmigten Statuten sowie der Regierungsratsbeschluss sind auf der Homepage ersichtlich: [www.spd-pfaeffikon.ch](http://www.spd-pfaeffikon.ch).

## **Vorstand**

Im März besuchte der Vorstand die Stiftung Ilgenhalde in Fehraltorf. Bei der fachkundigen Führung erhielten wir einen Einblick in diese Institution für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Der Vorstand musste gleich zwei Abgänge verzeichnen. Barbara Leimgruber aus Bauma hat den SPD während 14 Jahren mitgeprägt und engagierte sich in verschiedenen Funktionen. Doris Hutter aus Lindau hat sich während vier Jahren aktiv im Vorstand eingebracht. Ihnen beiden danken wir herzlich für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute. Im Rahmen der Verabschiedungen haben wir in alten Protokollen gestöbert und z.B. erfahren, dass der SPD früher sogar über eine Aussenstelle in Bauma verfügte. Sie wurde allerdings im Jahr 2005 aufgehoben und in Pfäffikon integriert. Wie uns bekannt ist, wurden die beiden Zweigstellen Effretikon und Pfäffikon im Jahr 2014 zusammengelegt und in der Hechtschür in Fehraltorf, dem aktuellen Standort des SPDs, vereint.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit Silvia Signorell aus Russikon und Yvonne Schölkopf aus Hittnau zwei motivierte Frauen aus Verbandsgemeinden willkommen heissen konnten, die bis anhin im Vorstand nicht vertreten waren.

## **Dank**

Ich möchte mich bei allen bedanken, die den SPD im 2018 in irgendeiner Form unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt den Schulpsychologinnen, den Sekretariatsangestellten und den Vorstandsmitgliedern. Sie alle machen einen grossartigen Job! Ich schätze die Zusammenarbeit sehr und bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Elisabeth Weidmann, Präsidentin



# Bericht aus dem SPD

## Widerspruch als Auftrag

Liebe Leser, ich habe diesen Jahresrückblick aus einer ungewohnten, soziologischen und nicht psychologischen Perspektive gestaltet. Vor einigen Jahren las ich ein faszinierendes Buch über Führung im Widerspruch<sup>1</sup>. Die Lektüre hat, was gute Lektüre vermag, meine Sichtweise verändert. Ich kann verstehen, dass womöglich die wenigsten von Ihnen Organisationssoziologie an sich appetitlich finden. Der Sinn meiner Herangehensweise ist jedoch einfach erklärt: Wenn man einen Fisch fragen könnte, was Wasser ist, so hätte er wahrscheinlich nicht viel dazu zu sagen, weil für ihn Wasser ein nicht spürbares, unhinterfragtes Medium ist. Ähnlich geht es uns Menschen beispielsweise in Organisationen, insbesondere wenn wir sie alltäglich und mehrjährig bewohnen. Wir laufen Gefahr, betriebsblind zu werden oder wenigstens an betrieblicher Sehschwäche zu kränkeln. Eine forschende Haltung, ein fachfremdes Paradigma oder einfach eine ungewohnte Perspektive können korrigierende Wirkungen haben. Meinen Jahresrückblick verstehe ich insofern als Selbsterforschung, Paradigma Wechsel und Rückschau.

Wie ist ein Schulpsychologischer Dienst (SPD) als Organisation eigentlich zu beschreiben? In der Begrifflichkeit der Organisationssoziologie ist ein Schulpsychologischer (Beratungs-) Dienst eine NPO (Non-Profit-Organisation) und als solche noch spezifischer als eine Soziale Organisation zu bezeichnen. Von einer solchen wird angenommen, sie erfülle einen, wie auch immer garteten, öffentlichen-gemeinnützigen Auftrag. Als Soziale Organisationen gelten: «... diejenigen Waren und Dienstleistungen produzierenden Betriebe, welche die Förderung von Teilnahme und Teilhabe marginalisierter Personengruppen sowie den gesellschaftlichen Wandel im Sinne einer verbesserten Chancengleichheit und mehr sozialer Gerechtigkeit in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellen. Es sind dies vor allem Organisationen des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesens: Heime, Ambulatorien, Beratungsstellen, staatliche Sozialdienste, Schulen (...). Soziale Organisationen sind primär dem Gemeinwohl verpflichtet und fördern durch ihre Aktivitäten Solidarität unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft. Sie sind in diesem Sinne «Unternehmen der Moral.»» (Herzka 2013, 174 f.)

## Was macht unsere Arbeit wirklich aus?

Ein Beratungsdienst als Soziale Organisation oder NPO unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von anderen, gewinnorientierten Organisationen.

---

<sup>1</sup> Michael Herzka, *Führung im Widerspruch*, Management in Sozialen Organisationen, Springer-Verlag, Bern 2013

Zwischen dem gemeinschaftsbildenden Auftrag und den Vorgaben einer wirtschaftlichen Logik, nach denen dieser erfüllt werden soll, werden in der Praxis immer wieder Spannungsverhältnisse oder Legitimationsunsicherheiten spürbar. Es leuchtet jedoch unschwer ein. Der monetäre Wert einer unbeschwerten Jugend ist schwierig anzugeben, ebenso derjenige einer Verhinderung von körperlichen und seelischen Folgewirkungen einer Krisenintervention oder der Anstieg an Selbstwert aufgrund einer positiven Reintegration eines Schülers in der Regelklasse. Dennoch zählen oder quantifizieren wir notgedrungen das, was wir eben können: Anzahl Abklärungen, kumulierte Beratungsstunden, Zahl und Art der empfohlenen Massnahmen werden in übersichtlichen Kuchen- und Balkendiagrammen dargestellt.

### **Ist Schulpsychologie eine ethische, moralische, emanzipatorische berufliche Tätigkeit?**

Eine weitere Grundbedingung Sozialer Organisationen besteht nach Michael Herzka darin, dass ihre Fernziele, soweit sie überhaupt einigermaßen verlässlich gesetzt werden können, utopisch bleiben. Chancengleichheit an der Schule, die gesunde und funktionale Familie, die suchtfreie Gesellschaft etc. gibt es selbstverständlich kaum zum Jahresabschluss und auch nicht in den nächsten Dekaden. Dennoch sind diese Utopien unsere Sinnhorizonte und durchaus berechnete professionelle Motivationsressourcen. Was wären wir ganz ohne diese idealistischen Leitutopien? Nehmen Soziale Organisationen keine gesellschaftspolitische Aufgabe mehr wahr, degenerieren sie zu administrativen Verwalterinnen sozialer Notlagen. Erstaunlicherweise ist ein selbstkritischer oder sozialpolitischer Diskurs in der Schulpsychologie kaum zu vernehmen. Möglicherweise erlaubt uns die alltägliche operative Hektik kaum noch eine selbstkritische Auseinandersetzung mit den Grundlagen unserer Arbeit? Vielleicht sind wir im Zuge einer «freiwilligen Selbstkantonalisierung» in einen Sog der Vereinheitlichung geraten, der kaum noch kritisch-divergente Positionen zulassen kann?

### **Schulpsychologie im Widerspruch – Handlungsoptionen in der Zwickmühle**

Ein weiteres zentrales Merkmal Sozialer Organisationen wie der unseren ist, dass sie von vornherein mit sehr viel Widersprüchen konfrontiert werden. Einerseits sind diese durch die Offenheit und Interpretierbarkeit der Auftragslage bedingt, andererseits durch die unterschiedlichen und zahlreichen Anspruchsgruppen in deren Umfeld. Als Folge davon ergeben sich für die Organisation und deren Mitarbeiter immer wieder Kontradiktionen, Dissonanzen oder Zwickmühlen. Allein schon das «soziale Feld» Schule, in dem die Schulpsychologin sich bewegt, ist durchwegs von unterschiedlichen oftmals konfligierenden Ansprüchen, Interessen und «Spiellogiken» der Akteure besetzt.

Selten ziehen alle am selben Strang. Wenn sie es würden, wären wir gar nicht dabei. Internalisierte Beratungskonzepte wie Allparteilichkeit, Lösungsorientiertheit oder auch Lösungsneutralität können beim Navigieren in diesem «verminten» Gelände zwar Orientierung geben, bieten dem Schulpsychologen jedoch keine Gewissheit, den angesteuerten Hafen eines Konsens zu erreichen.

Darüber hinaus gibt es höhere Gegensätzlichkeiten, beispielsweise in den divergierenden Interessenlagen zwischen Schulgemeinde und Kanton. Die kantonale Direktive, etwa externe Sonderschulungen nur noch in anerkannten Sonderschulen zu empfehlen, ist nicht unbedingt im Interesse einzelner Schulgemeinden. Diese wollen Flexibilität und schnelle Zuweisungen (in eskalierten Situationen ist dies auch nachvollziehbar), wenn es nicht anders möglich ist, auch in eine lokale Privatschule. Solche bildungspolitischen Grosswetterlagen vermögen das Klima in einem Team zu beeinflussen. System-Dissonanzen oder auch unklare Vorgaben müssen wir als Dienst und Schulzweckverband einheitlich handhaben. Dies erfordert immer eine Reflexion und Diskussion auf Teamebene mit dem Ziel, eine einheitliche Verfahrensweise zu definieren.

Eine weitere «Baustelle», welche die unterschiedlichen Interessen unserer Anspruchsgruppen verdeutlicht, ist das Thema Datenschutz. Für die Schule ist ein unkomplizierter Informationsaustausch ein nachvollziehbares Anliegen. Als Schulpsychologen unterstehen wir dem Berufsgeheimnis und sind daher verpflichtet, Informationen und Daten unserer Klienten restriktiv zu schützen. Dies wird uns nicht als optimales Dienstleistungsverhalten ausgelegt und muss begründet werden. Das Thema wird uns weiter beschäftigen, weil die Kontexte und Schnittstellen mit unseren Kooperationspartnern in Schule und Institutionen ändern können. In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen und Intervisionen haben wir etliche derartige Fragestellungen in gemeinsame Positionen und Entscheidungen überführt.

### **Teamretraite mit Schwerpunkt Reorganisation**

An der ganztägigen Teamretraite 2018 haben wir uns die Zeit genommen, tiefgreifende Entwicklungs- und Organisationsfragen zu bearbeiten. Die Retraite war spannend und mir wurde bewusster denn je, dass die Intelligenz und Adaptionfähigkeit einer Organisation wie der unseren in der Vernetzung der in ihr arbeitenden Individuen liegt. Die partizipative Entwicklung von Visionen und Zielen ist für die Ausrichtung und Motivation von allen Mitarbeiterinnen vielleicht der wesentliche Moment von Identifikation, Commitment und Zufriedenheit. Auch die gemeinsame Teilnahme an Weiterbildungen oder Fachtagungen, wie die des ersten schweizerischen Schulpsychologie Kongresses in Biel, waren wichtige Anlässe um gemeinsame Orientierungen zu reflektieren.

Führungsfachleute nennen dies heute die «Strukturierung organisationaler Kommunikation»<sup>2</sup>. Gemäss einem systemischen Führungsverständnis ist es die zentrale Aufgabe, für die Sicherung und Schaffung solcher Rahmenbedingungen zur Steigerung der Selbstorganisationsfähigkeit zu sorgen. Solche Gefässe sind in Organisationen wie der unseren notwendige strukturelle Bedingungen für deren Kontinuität und Qualität. Für Teamkompetenz ist es wesentlich, dass wahrgenommene Unstimmigkeiten oder eben Inkonsistenzen in eine gemeinsame Einschätzung der Situation überführt werden können. Eine von drei thematischen Schwerpunkten an der diesjährigen Klausur bildete die im Folgenden beschriebene Reorganisation unserer Fallverteilung (Intake-Modell).

### **Paradigma Wechsel – Reorganisation**

Auf das neue Intake-Modell, welches in ersten Ansätzen in unseren Köpfen existiert, möchte ich expliziter eingehen, weil es unsere Organisationsentwicklung im nächsten Jahr deutlich prägen könnte und weil ein neues Modell auch Gegenstimmen erzeugen wird. Unter dem Begriff Intake-Modell ist die Verteilung der eingehenden Anmeldungen zur Abklärung auf die einzelnen Schulpsychologen gemeint. Eine faire und ausgewogene Fallverteilung und Fallauslastung darf wohl als das «heisse Eisen» unserer und ähnlicher Sozialer Institutionen betrachtet werden. Bei uns schwankt die Anmelde- oder Fallquote generell das Jahr hindurch, was eine Erhöhung unserer internen «Betriebstemperatur» erzeugt. Wir haben typische Auslastungs-Peaks zu Jahresbeginn, diese flachen im April und Mai wieder ab, um gegen Schuljahresende erneut anzusteigen. Dieses bekannte Muster ist mit schuladministrativen Abläufen korreliert.

Gemäss aktueller Stellenplanung und -organisation ist jeder Schuleinheit mindestens eine Schulpsychologin fest zugeteilt. Die Schülerzahl der Schuleinheiten und der Verbandsgemeinde insgesamt ist eine wichtige Planungsgrösse, da sich die zugeteilten Pensen (Stellenprozente Schulpsychologie) an der kantonalen Empfehlung zur Versorgungsdichte (0.08 VZE für 100 SuS) orientieren. Wie wir in unserer Statistik deutlich abbilden können, ist die Beanspruchung des SPDs durch die Schuleinheiten unserer Verbandsgemeinden im Intra- und insbesondere im Inter-Vergleich sehr unterschiedlich. Insbesondere urbanere, von Migration stärker betroffene Schulgemeinden wie Illnau-Effretikon und Pfäffikon beanspruchen uns verständlicherweise in den letzten Jahren insgesamt stärker als ländlichere. Eine feste Zuweisung von Stellenprozenten trägt diesem Umstand immer weniger Rechnung. Dies ist sicher der wichtigste Aspekt, wieso unser jetziges Modell der Zuständigkeiten an Grenzen stösst, intern Unzufriedenheit erzeugt und neu überdacht

---

<sup>2</sup> Simon Rüegg-Stürm, Johannes & Grand, Simon (Hrsg.): *Das St. Galler Management-Modell 4. Generation – Einführung*, Hauptverlag, Bern 2018

werden muss. Wir benötigen mehr Flexibilität, um die Schwankungen in der Fallauslastung – einerseits jene, die durch das gesamte Jahr hindurch feststellbar sind und diejenigen, die durch eine höhere Beanspruchung durch einzelne Gemeinden generiert werden – fair und gleichmässig auf die Schulpsychologen zu verteilen.

Die neue Intake-Organisation, wie sie am Teamtag kritisch angedacht wurde, geht nicht mehr von der fixen Zuständigkeit einer Schulpsychologin zu einer ihr anvertrauten Schuleinheit aus. An einer wöchentlich stattfindenden Intakesitzung würden die eingehenden Anmeldungen gemäss Auslastung, Stellenprozenten und Fallmerkmalen, wie der geschätzten Bearbeitungsintensität, laufend verteilt werden. Eine feste Zuständigkeit könnte weiterhin bei der Teilnahme an den Fachteams aufrechterhalten bleiben. Darüber hinaus jedoch würden all unsere Schulpsychologen Anmeldungen aus all unseren Verbandsgemeinden bearbeiten. Dieses Modell – wie es in ähnlicher Form auch Organisationen wie das kjz, die KESB oder auch der KJPP praktizieren – würde eine verbesserte Regulierung der Auslastung erlauben. In organisationaler Hinsicht ist ein solches Vorgehen überaus evident, sodass man einwenden mag: Warum macht ihr das nicht schon längst? Nun, bedeutende Anspruchsgruppen für die Schulpsychologie sind die Lehrerschaft und die Schulleitungen. Die persönliche Vertrautheit mit der zuständigen Schulpsychologin wird in der Regel seitens der Schule sehr geschätzt und explizit gewünscht. Vertrautheit erzeugt Sicherheit und vereinfacht die Zusammenarbeit. Gewohnheiten reduzieren Komplexität. Man kennt sein Gegenüber und weiss, wie sie oder er «tickt». Dieser Zusammenhang ist übrigens wechselseitig; wenn etabliert, wird er beiderseits nicht gerne aufgegeben. Ohne Frage ist für unsere Beratungsarbeit die Beziehung und das Vertrauen der Lehrperson ein wichtiger Faktor. Auch wenn die Beziehungskontexte durch ein neues Intake offener werden, wird die Beziehungs- und insbesondere die Gesprächsgestaltung, mit allen an einem Abklärungsfall involvierten Akteuren, weiterhin eine einzufordernde und erwartbare kommunikative Kernkompetenz des Schulpsychologen bleiben. Die Vorteile eines neuen Ablaufs müssen klar überwiegen. Nebst der verbesserten Regulation und Steuerung verspricht eine offene Zuteilung von Fallverantwortlichkeiten zudem einen Professionalisierungsschub für unsere Mitarbeiterinnen. Weil sie sich weniger auf Erfahrungswerte oder lokale Gewohnheiten verlassen können, werden sie noch nachvollziehbarer als bis anhin ihre Vorgehensweisen und Empfehlungen begründen und diese nach einheitlichen Vorgaben abstützen müssen. Solche Vorgaben in Form von Diagnosekriterien, Beratungsstandards und Kriterien zur Sonderschulbeurteilung sind intern schon weitgehend etabliert, werden aber in Zukunft noch einheitlicher angewendet werden. Diese Entwicklung dürfte überdies die Neutralität des Schulpsychologen stärken, die bis anhin durch lokale Nähe, Gewohnheiten und Beziehungen beeinflussbar war.

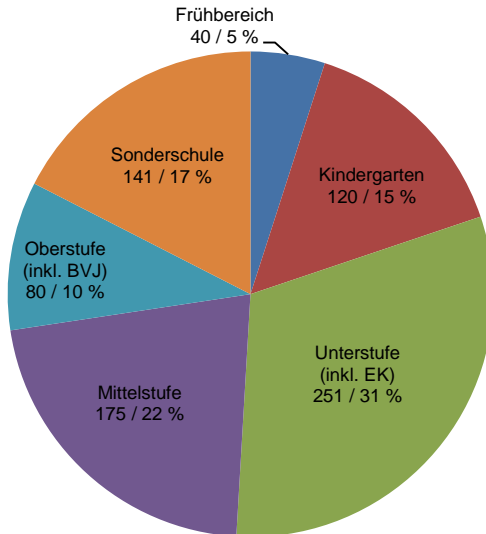
Dies alles sind wünschenswerte Entwicklungsszenarien für unsere Organisation. Erneut habe ich als Stellenleiter einen Widerspruch: Was in organisationaler Hinsicht aufgeht und Sinn ergibt, macht aus der Perspektive einer Anspruchsgruppe keinen. Die Vorteile des skizzierten neuen Modells überwiegen für mich deutlich. Insbesondere sehe ich einen klaren Handlungsbedarf beim derzeitigen «Zuständigkeiten-Mobile», eine komplette oder teilweise Neuaufteilung unserer Versorgungslandkarte mit lokalen Stellenprozent-erweiterungen wäre eine alternative, aber wenig nachhaltige Option. Das neue Intake-Modell scheint mir zudem mit der solidarischen Finanzierungsform des Schulzweckverbandes gut kompatibel zu sein, indem es diese betriebsintern homolog umsetzt. Der Change-Prozess «Neues Intake» steht noch am Beginn, im laufenden Jahr 2019 werden wir ihn präziser konzeptualisieren und unsere Anspruchsgruppen umfassend informieren.

Wie ich in diesem Rückblick zu zeigen versuchte, manifestieren sich im Arbeitsalltag unserer Organisation vielerlei Widersprüche oder Dilemmata. Einige davon darf man mit einem Schulterzucken hinnehmen, den meisten müssen wir uns stellen. Die Widersprüche entstehen in unserem Tätigkeitsbereich durch die Komplexität der Anliegen und durch die unterschiedlichen Interessenlagen unserer Anspruchsgruppen (Schule, Staat, Gemeinde, Eltern). Führung, gerade auch wenn sie deutlich partizipativ ausgerichtet ist, hat immer die Verantwortung, dass rechtzeitig eine tiefgreifende Lösung übernommen wird, auch wenn dies zunächst mit Konflikten und unliebsamen Veränderungen einhergehen mag (gemäss dem Sprichwort, ein Nadelstich zur rechten Zeit erspart neun spätere). Eine grundlegende Neuerung, wie die am Schluss dieses Berichtes diskutierte, sollte mit der «Raison d'être» einer Organisation verträglich sein. Erst wenn sie dies ist, dürfen sorgfältige Planungsschritte folgen.

Rafael Kamp, Stellenleiter

## Statistik – Schulstufen

### Total 807 Kinder (295 Mädchen, 512 Knaben)



Im Schuljahr 2017/18 wurde in 807 Fällen die Versorgung durch den Schulpsychologischen Dienst in Anspruch genommen. Dies sind 35 Anmeldungen mehr als noch im Vorjahr. Gesamthaft machen die angemeldeten SuS rund 11.8 % der aktuell beschulten Kinder und Jugendlichen aus (6'835 SuS).

Bei der nächsten Darstellung (Beanspruchung nach Schulgemeinden) sehen sie die Fallzahlen (Anmeldungen) im Verhältnis zu den Schülerzahlen der Gemeinden im Vorjahresvergleich.

# Statistik – Beanspruchung nach Schulgemeinden

Schulgemeinde	Schüler inkl. Kiga		SPD Anmeldungen		%	
	2017/18	2016/17	2017/18	2016/17	2017/18	2016/17
Bauma	539	520	76	84	14.1	16.2
Fehraltorf	784	764	112	102	14.3	13.4
Hittnau	455	462	44	38	9.7	8.2
Illnau-Effretikon	1'803	1'782	245	222	13.6	12.5
Lindau	652	678	60	63	9.2	9.3
Pfäffikon	1'241	1'235	154	130	12.4	10.5
Russikon	563	531	33	53	5.9	10.0
Weisslingen	422	418	40	37	9.5	8.9
Wila P	173	171	23	22	13.3	12.9
Wila OS	84	85	7	11	8.3	12.9
Wildberg	119	108	13	10	10.9	9.3
Total	6'835	6'754	807	772	11.8	11.4

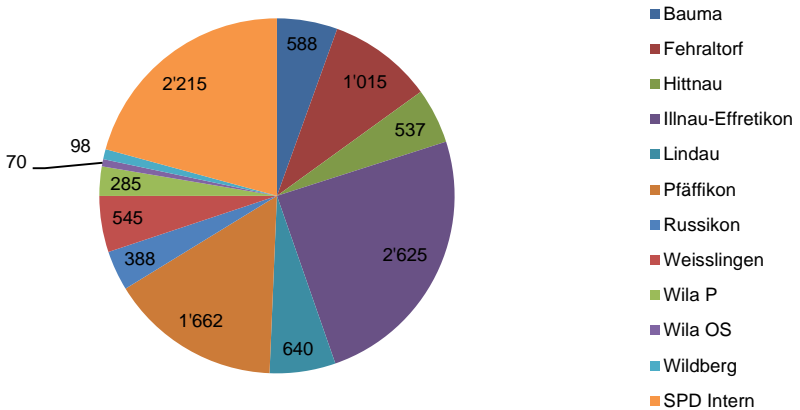
\* Prozentualer Anteil an der Schülerzahl der Schulgemeinde



# Statistik – Stundenerfassung

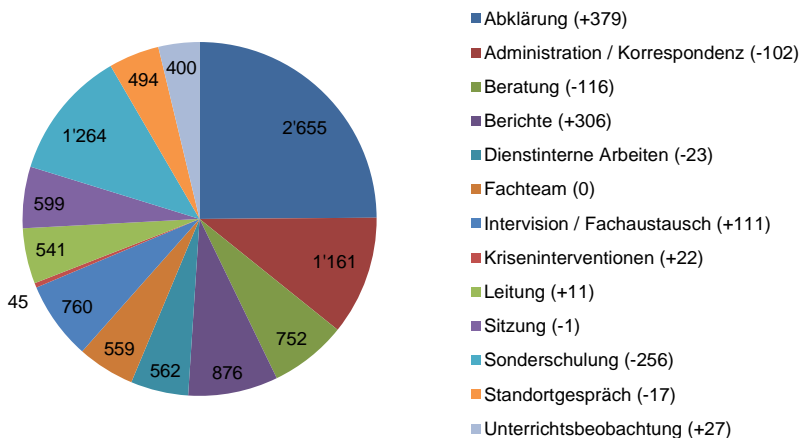
Die kumulierten Leistungsstunden, die wir für die einzelnen Schulgemeinden des Zweckverbandes geleistet haben, sind auf folgendem Diagramm dargestellt.

### Aufwand pro Gemeinde in Stunden



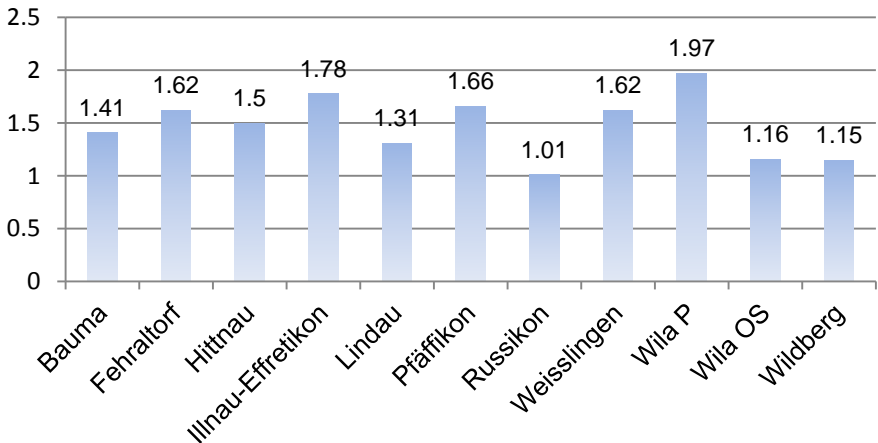
Auf folgender Grafik werden unsere Tätigkeiten (in kumulierten Stunden) nach Art der Leistung dargestellt.

### Tätigkeiten in Stunden



Dieses Balkendiagramm stellt das Ausmass der unterschiedlichen Beanspruchung des SPDs durch die einzelnen Gemeinden des Zweckverbandes dar. Man könnte von einem SPD-Index der Gemeinden sprechen. Es sind die Gesamtstunden (inklusive der anteilmässigen Stunden SPD intern), die wir für eine spezifische Gemeinde verwendet haben, geteilt durch deren Gesamtzahl Schüler. Wie auch in den letzten Jahren, beanspruchen uns die Schülerpopulation von urbaneren Schulgemeinden (Illnau-Effretikon, Pfäffikon) stärker als ländlichere. In Gemeinden mit sehr kleinen Schülerzahlen kann es jedoch zu statistischen Ausreissern (wie in diesem Schuljahr bei der Primarstufe Wila) kommen. Bei kleinen Schülerzahlen können auch wenige aber komplexe Einzelfälle das Mass der Auslastung kurzzeitig auffällig erhöhen.

**Stunden pro Schüler inkl. SPD intern**



## Statistik – Befunde

	2016/17	2017/18
<b>kognitive Entwicklung</b>	<b>190</b>	<b>256</b>
Intelligenzminderung	52	66
unterdurchschnittliche Intelligenz / Lernbehinderung	121	148
überdurchschnittliche Intelligenz	22	28
Hochbegabung	15	14
<b>allgemeine Entwicklung</b>	<b>128</b>	<b>140</b>
spezifische Entwicklungsverzögerung / Teilleistungsschwäche	80	74
allgemeiner Entwicklungsrückstand (ganzheitlich)	34	46
tiefgreifende Entwicklungsstörung	14	20
<b>Entwicklung schulischer Fertigkeiten</b>	<b>124</b>	<b>136</b>
Lese-Rechtschreibschwäche / -störung	73	84
Rechenschwäche / -störung	39	41
kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten	11	11
<b>Sprechen und Sprache</b>	<b>320</b>	<b>369</b>
mangelhafte Deutschkenntnisse	74	93
Artikulationsstörungen	16	19
Sprachentwicklungsstörung	146	157
expressive Sprachstörung	47	49
rezeptive Sprachstörung	29	37
Poltern / Stottern	3	6
Mutismus	5	8
<b>körperliche Beeinträchtigungen</b>	<b>53</b>	<b>165</b>
körperliches Handicap	21	27
Sehstörungen	15	16
Hörstörungen	4	4
chronische körperliche Krankheit	8	8
organisch bedingte Enuresis / Enkopresis	1	1
Asthma	0	2
Allergien	0	1

	2016/17	2017/18
Grobmotorik	-	32
Feinmotorik	-	44
Grafomotorik	-	26
Cerebralparese	4	4
<b>Verhalten / neurologische Auffälligkeiten</b>	<b>261</b>	<b>299</b>
Auffälligkeiten in der Aufmerksamkeit und Konzentration	113	134
AD(H)S	103	121
schwere neurologische Beeinträchtigung (z.B. Epilepsie)	8	10
Autismusspektrumsstörung	36	31
Ticstörung	1	3
<b>Sozialverhalten</b>	<b>274</b>	<b>250</b>
oppositionelles Verhalten	35	40
Aggression / Impulsivität	54	41
Auffälligkeiten in der Peergroup (Streit, Mobbing, Rückzug etc.)	167	154
Störung des Sozialverhaltens	18	15
<b>emotionales und psychisches Befinden</b>	<b>378</b>	<b>409</b>
emotionale Auffälligkeiten	219	242
psychosomatische Auffälligkeiten	26	23
Anpassungsstörung	6	9
traumatisches Lebensereignis	21	32
Ängste	36	45
Zwangssymptomatik	11	6
depressive Symptomatik	22	20
Essstörung	4	3
Schlafstörung	3	8
nicht organische Enuresis / Enkopresis	3	5
selbstverletzendes Verhalten	12	8
Suizidalität	8	6
Substanzmissbrauch	7	2

	2016/17	2017/18
<b>soziales Umfeld</b>	<b>222</b>	<b>228</b>
hemmendes soziales Umfeld	74	86
belastende familiäre Situation	112	120
dysfunktionales soziales Umfeld	32	19
Missbrauch	4	3
<b>schulisches Umfeld</b>	<b>78</b>	<b>70</b>
unangemessene Leistungsanforderungen	9	14
unangemessener emotionaler Bezug	14	9
unangemessene Didaktik	12	6
Konflikt Erziehungsberechtigte – Schule	43	41
<i>anderer Befund</i>	23	25
<i>ohne Befund</i>	53	47

## Statistik – Empfohlene Massnahmen

	2016/17	2017/18
<b>schulische Massnahmen</b>	<b>259</b>	<b>330</b>
Repetition / Rückversetzung	12	30
Klassenwechsel / Parallelversetzung / Umstufung	21	19
Rückstellung vom Eintritt in Kindergarten	17	14
Rückstellung vom Eintritt in 1. Klasse	8	11
einjährige Einschulungsklasse	7	11
vorzeitige Einschulung in Kindergarten	0	0
vorzeitige Einschulung in 1. Klasse	2	2
vorzeitige Ausschulung	0	0
Überspringen einer Klasse	2	5
Dispensation als kurzfristige Massnahme (einzelne Fächer)	3	4
Dispensation als langfristige Massnahme (einzelne Fächer)	3	3
Ausgleichsmassnahmen / Attestierung Lese-Rechtschreibstörung	49	52
Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	57	89
Aufgabenhilfe	21	20
Schulsozialarbeit	36	46
Klassenassistenz	21	24
<b>sonderpädagogische Massnahmen</b>	<b>499</b>	<b>568</b>
IF	152	169
IF mit Lernziel differenzierung	56	74
Begabtenförderung	15	12
psychomotorische Abklärung / Psychomotorik	60	59
logopädische Abklärung / Logopädie	170	214
Audiopädagogik	3	1
Low Vision	3	3
B & U (Beratung und Unterstützung)	2	2
Psychotherapie über Schule finanziert	27	27
Aufhebung Status sonderpädagogischer Bedürfnisse	11	7

	2016/17	2017/18
<b>sonderschulische Massnahmen</b>	<b>297</b>	<b>322</b>
integrierte Sonderschulung durch Regelschule ISR	131	157
integrierte Sonderschulung durch Sonderschule ISS	6	6
Sonderschulung in Sonderschule	102	120
Sonderschulung in Privatschule	35	18
Sonderschulung mit Wochenstruktur (Sonderschulheim)	19	21
Einzelbeschulung	4	0
<b>psychologische Massnahmen</b>	<b>319</b>	<b>335</b>
Einzel-, Paar- oder Familientherapie (Finanzierung nicht über Schule)	73	88
therapeutische Beratung durch SPD	28	17
Familienberatung / Erziehungsberatung durch SPD	25	40
schulpsychologische Begleitung / Nachuntersuchung	185	184
Klassenintervention	2	3
Lerntherapie	6	3
<b>soziale Massnahmen</b>	<b>139</b>	<b>178</b>
Timeout	5	8
Pflege- / SOS-Familie	4	3
Einbezug KESB	17	27
sozialpädagogische Familienbegleitung	13	13
heilpädagogische Frühberatung	6	5
Kinder- und Jugendhilfzentrum (k/jz)	44	50
Hort / Tagesstruktur / Tagesmutter / Mittagstisch	14	21
Freizeitaktivität	36	51
<b>weiterführende Abklärungen</b>	<b>137</b>	<b>149</b>
pädiatrische Abklärung u./o. Behandlung	31	33
kinder- und jugendpsychiatrische Abklärung u./o. Behandlung (z.B. KJPP)	57	48
entwicklungsneurologische Abklärung (z.B. KSW)	10	21
neurologische Abklärung (z.B. Epiklinik)	1	3
externe logopädische Abklärung	1	1
Ergotherapie	22	36
Augenarzt	8	3
Ohrenarzt	7	4

	<b>2016/17</b>	<b>2017/18</b>
<i>andere Massnahme</i>	51	56
<i>keine Massnahme</i>	48	41



# **Erläuterungen zu den Befunden und Massnahmen**

## **Allgemeines**

Bei der Interpretation der Störungsbilder, Befunde und Diagnosen ist wie jedes Jahr zu beachten, dass Doppel- oder Mehrfachnennungen teilweise möglich sind. Die erhobenen Daten und deren Darstellung erlauben daher keine Schlussfolgerungen über die Prävalenz und die Entwicklung einzelner Störungsbilder in unserem Bezirk.

Insbesondere ist etwa bei den sonderschulischen Massnahmen (ISR oder externe Sonderschulung) zu berücksichtigen, dass die angegebenen Zahlen auch Verlängerungen von sonderschulischen Settings beinhalten.

## **Befunde**

Bei den Befunden springt die deutliche Zunahme von Auffälligkeiten in der kognitiven Entwicklung ins Auge. Auch wurden von den Schulpsychologinnen erneut vermehrt Defizite im Bereich Sprechen und Sprache festgehalten. Weil wir im Bereich körperlicher Beeinträchtigungen die Erfassungskategorie der motorischen Auffälligkeiten nochmals differenziert haben, ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur in der Oberkategorie (körperliche Beeinträchtigung) möglich, jedoch nicht in den spezifischen Kategorien. Die meisten Schwankungen im Vorjahresvergleich bewegen sich in einem zufälligen Bereich.

## **Massnahmen**

Bei den empfohlenen Massnahmen fällt gerade zu Beginn die deutliche Zunahme der Repetitionen auf, ohne dass dafür eine stichhaltige Erklärung angegeben werden könnte. Sodann wurden DaZ und weiterführende logopädische Abklärungen, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich häufiger von uns empfohlen. Auch die kostenintensiven sonderschulischen Massnahmen sind insgesamt leicht angestiegen. Innerhalb dieser wurde, deutlich öfter als noch im Vorjahr, eine integrierte Sonderschulung empfohlen.

Rafael Kamp, Stellenleiter

## Erfolgsrechnung vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

Bezeichnung	Saldo	Total
<b>Schulpsychologie</b>		
218/3020.00	Besoldung Psychologen	783'286.75
218/3020.01	Besoldung Aushilfen	19'259.50
218/3020.02	Dienstalterszulagen	0.00
218/3021.00	Besoldung Praktikanten	3'066.75
218/3021.01	Besoldung PG-Stelle	45'247.80
218/3022.00	Ressortentschädigung	0.00
218/3030.00	AHV / IV	65'643.10
218/3030.10	Pensionskasse	106'050.20
218/3030.20	Übrige Sozialversicherungen	14'431.00
218/3070.00	BVK Überbrückung	0.00
218/3090.00	Weiterbildung	12'230.00
218/3170.00	Spesenentschädigung	10'510.45
218/3180.00	Übrige Dienstleitungen Dritter	10'475.65
218/3610.00	Kinderzulagen	0.00
218/3650.00	Sanierungsbeitrag BVK	0.00
218/4360.00	Zusatzleistung	8'400.00
218/4360.10	Rückerstattung Kinderzula- gen	0.00
218/4360.20	Rückerstattung Sozialver- sicherungen	0.00
<b>Total Schulpsychologie</b>		<b>-1'061'801.20</b>
<b>Bruttoergebnis 1</b>		<b>0.00</b>
<b>Administration</b>		
219/3000.00	Pauschale Behördenent- schädigungen	18'000.00
219/3000.01	Sitzungsentschädigungen	0.00
219/3010.00	Besoldung Sekretariat	115'201.70
219/3010.02	Dienstalterszulagen	0.00
219/3011.00	Besoldung Reinigungspers- onal	7'244.75
219/3030.00	AHV / IV	8'704.60
219/3030.10	Pensionskasse	13'325.00

219/3030.20	Übrige Sozialversicherungen	2'124.85	
219/3090.00	Allgemeiner Personalaufwand	5'993.45	
219/3090.01	Weiterbildung Sekretariat / Vorstand	0.00	
219/3100.00	Büromaterial / Drucksachen / Verbrauchsmaterial	5'064.70	
219/3103.00	Test- und Lernmaterial / Fachliteratur	9'546.25	
219/3110.00	Anschaffungen	1'987.60	
219/3111.00	Sonderkredit	0.00	
219/3120.00	Wasser / Energie / Heizmaterial	1'028.90	
219/3150.00	EDV	54'515.00	
219/3150.01	EDV Migration	0.00	
219/3160.00	Mieten und Benützungskosten	105'151.60	
219/3170.00	Spesenentschädigung	1'178.10	
219/3180.00	Übrige Dienstleistungen Dritter	5'801.35	
219/3180.01	Umzugskosten	0.00	
219/3182.00	Allgemeine Verwaltungskosten	5'325.55	
219/3184.00	Sachversicherungen	2'879.20	
219/3190.00	Allgemeiner Sachaufwand	1'415.60	
219/3610.00	Kinderzulagen	0.00	
219/3650.00	Sanierungsbeitrag BVK	0.00	
219/4360.00	Rückerstattungen	0.00	
219/4360.10	Rückerstattung Kinderzulagen	0.00	
219/4360.20	Rückerstattung Sozialversicherungen	793.35	
<b>Total Administration</b>			<b>-363'694.85</b>
<b>Berufsbildung</b>			
230/3610.00	Bildungsfonds SVA	984.60	
<b>Total Berufsbildung</b>			<b>-984.60</b>
<b>Bruttoergebnis 2</b>			<b>0.00</b>

<b>Einnahmen / Anteile</b>			
930/4490.00	CO2-Abgabe	1'393.85	
<b>Total Einnahmen / Anteile</b>			<b>1'393.85</b>
<b>Kapitalverwaltungskosten</b>			
940/3183.00	Kapitalverwaltungskosten	0.00	
940/3200.00	Zinsen auf laufende Schulden	0.00	
940/4200.00	Bankkontokorrentzinsen	-68.40	
<b>Total Kapitalverwaltungskosten</b>			<b>-68.40</b>
<b>Betriebsergebnis 3</b>			<b>0.00</b>
<b>Unternehmensbeginn</b>			<b>0.00</b>
<b>Abschluss</b>			
<b>Erfolgsrechnung</b>			
9000	Jahresgewinn- / verlust	0.00	
997.4620.00	Ausgleichskonto	1'425'155.20	
<b>Total Erfolgsrechnung</b>			<b>1'425'155.20</b>
<b>Total Abschluss</b>			<b>-1'425'155.20</b>
<b>Gewinn</b>			<b>0.00</b>

## Bilanz per 31.12.2018

Bezeichnung	Saldo	Total
<b>Aktiven</b>		
<b>Bestandsrechnung</b>		
1001.00	Kasse	494.20
1002.00	ZKB Pfäffikon, Kontokorrent Nr. 1152-0693.612	229'636.25
1014.00	Restanzen Gemeindebei- träge	0.00
1015.00	Debitoren	0.00
1015.91	Restanzen Verrechnungs- steuer	0.00
1030.00	Transitorische Aktiven	819.40
<b>Total Bestandsrechnung</b>		<b>230'949.85</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>230'949.85</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Bestandsrechnung</b>		
2000.00	Kreditoren	21'870.00
2000.51	Sozialversicherungsbeiträge	0.00
2000.52	Pensionskassenbeiträge	0.00
2000.53	Unfall- / Krankentaggeld- versicherungen	0.00
2000.56	Lohnauszahlungen	0.00
2006.00	Ausgleich Rechnung / Ver- teiler	0.00
2006.01	CC Bauma	16'165.30
2006.02	Leer	0.00
2006.03	CC Fehraltorf	23'513.10
2006.04	CC Hittnau	13'645.65
2006.05	CC Illnau-Effretikon	54'077.05
2006.06	CC PS Kyburg	0.00
2006.07	CC Lindau	19'555.35
2006.08	CC Pfäffikon	37'221.10
2006.09	CC Russikon	16'885.35

2006.10	CC PS Sternenber	0.00	
2006.11	CC Weisslingen	12'656.65	
2006.12	Leer	0.00	
2006.13	CC PS Wila	5'187.75	
2006.14	CC OS Wila	2'518.30	
2006.15	CC PS Wildberg	3'568.95	
2019.00	Kurzfristige Schulden	0.00	
2040.00	Rückstellung Sanierung BVK	0.00	
2050.00	Transitorische Passiven	4'085.30	
<b>Total Bestandsrechnung</b>			<b>230'949.85</b>
<b>Total Passiven</b>			<b>230'949.85</b>

### Abschied der Rechnungsprüfungskommission

Die Rechnungsprüfungskommission Bauma hat an ihrer Sitzung vom 7. März 2019 die Rechnung 2018 des Zweckverbandes für den Schulpsychologischen Dienst Bezirk Pfäffikon SPD geprüft und dabei festgestellt, dass:

- Aufbau und Darstellung der Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen,
- die geprüfte Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Die Rechnung schliesst bei **Aufwendungen von Fr. 1'450'142.40** und **Erträgen von Fr. 24'987.20** mit einem **Aufwandüberschuss von Fr. 1'425'155.20** zulasten der Verbandsgemeinden ab.

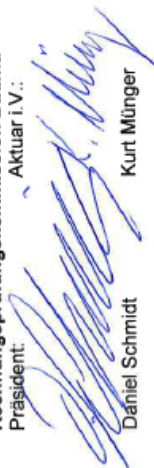
Die Bilanz weist **Aktiven und Passiven von je Fr. 230'949.85** aus.

Der Revisionsbericht der technischen Prüfung, der Treuhandfirma Baumgartner & Wüest GmbH, liegt uns vor und die Rechnungsprüfungskommission hat ihn zur Kenntnis genommen.

Die Rechnungsprüfungskommission beantragt der Delegiertenversammlung vom 11. April 2019, die Jahresrechnung 2018 des Zweckverbandes für den Schulpsychologischen Dienst Bezirk Pfäffikon zu genehmigen.

Bauma, 7. März 2019

**Rechnungsprüfungskommission Bauma**  
Präsident:           Aktuar i.V.:



Daniel Schmidt

Kurt Mürger